

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880**

22 (19.2.1880)

# Durlacher Wochenblatt.

N<sup>o</sup>. 22.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 19. Februar.

Einschickungsgebühr per gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 8 Pf.  
Zusätze erbittet man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

— Gesetz, die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Kandidaten des geistlichen Standes betreffend. Artikel 1. Der dritte Absatz von Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Februar 1874, betreffend die Aenderungen einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate, erhält folgende Fassung: „Dazu wird regelmäßig erfordert, daß der Kandidat Zeugnisse über die von ihm bestehende Abiturienten-, bezw. Maturitätsprüfung und den dreijährigen Besuch einer deutschen Universität, sowie darüber vorlegt, daß er während seines Universitätsstudiums Vorlesungen aus dem Lehrkreise der philosophischen Fakultät in demselben Umfange, wie für die Studirenden der Rechtswissenschaft, der Medizin und des Kameralfaches vorgeschrieben ist, mit Fleiß gehört habe.“

Artikel II. Artikel 4 des Gesetzes vom 19. Februar 1874 wird aufgehoben.

— Durlach, 16. Febr. In der Suppenanstalt wurden vom 9. bis 15. Februar abgegeben auf Anweisung des Armenraths unentgeltlich 1102, gegen Bezahlung 20, an arme Reisende 125, im Ganzen 1247 Portionen, Tagesdurchschnitt 178.

\* Durlach, 18. Febr. Die Leistungen des Wildbader Solisten-Duettts am Sonntag Abend im Eglau haben vollständig den Erwartungen entsprochen, zu welchen man nach der vorausgegangenen Empfehlung berechtigt war. Die vielen Zuhörer waren durch die heiteren Vorträge sichtlich befriedigt, so daß es diesen willkommen sein dürfte, zu erfahren, daß am kommenden Samstag im gleichen Lokale eine zweite Produktion von den beiden Künstlern beabsichtigt ist.

### Deutsches Reich.

— In der Kulturkampfdebatte im preussischen Abgeordnetenhaus hat der Hosprediger Stöcker

mehrmals recht gut gesprochen und auch manchen andersdenkenden Mann angesprochen. Es gehen nur oft Eifer und Takt mit ihm durch. Gestern, sagte er, habe ich Konfirmanden-Unterricht gehabt; glauben Sie, meine Herren, daß ein einziges Kind etwas von der Krankheit und dem Tode des Königs Hiskias gewußt hat? — Die Abgeordneten glaubten es; einer nach dem anderen sagte: von dem König Hiskias weiß ich auch nichts! — Keinem stiegen die Haare zu Berg und Jeder lachte. — Stöcker hat das vielleicht vorausgesehen; denn er ist ein lebenskluger Mann und weiß, daß ein Humorist sich manchmal selbst preisgeben muß. Sie lachten ihn aus, Einer aber nahm ihn zur Seite und flüsterte ihm in's Ohr: Herr College, recht hübsch, aber über die Bibel darf man keine Witze machen und über die Könige noch viel weniger.

— Bier und Skat machen immer größere Eroberungen. Bismarck hat das Bier in seinen parlamentarischen Abendgesellschaften und der englische Botschafter Lord Russell den Skat in die Ballgesellschaften eingeführt. Bei dem Balle, den er am 9. Februar gab und dem Kaiser und Kaiserin beiwohnten, waren in den Speisezimmern neben den althergebrachten Whist- und Piquet-Tischen auch Skat-Tische aufgestellt und wurden benützt. Bier-Skat gibt's nicht, weil der Hausherr die Kosten allein trägt.

— Karl v. Holtei ist in Breslau, 83 Jahre alt, gestorben, der fruchtbarste schlesische Schriftsteller und Dichter, der unermüdlige Wanderer und lebenswürdige Plauderer, zuletzt doch todtmüde. Wir erinnern heute nur an sein populäres Singpiel Lenore.

— In Raffel ist Luise Freifrau zu Schweinsberg geb. Schenk v. Winderstedten, 93 Jahre alt, gestorben. Sie ist die Letzte eines Namens, dessen Träger sich zur Zeit die Hohenshausen als Rathgeber des Kaiserhauses und als Förderer der Dichtkunst berühmt gemacht haben. Bekannt ist ein zu Dresden aufbewahrtes Schwert, welches das Andenken des Ahnherrn in einer merkwürdigen Inschrift bewahrt.

von ihm gehört. Wer kann sagen, was ihm inzwischen widerfahren ist? Und sie hat ihn so lieb. Sie hat jede Nacht im Schlaf geweint, kein Wunder, wenn sie da zuletzt unterliegen mußte.“

Alles widmete sich der Pflege der Kranken. Marianne hatte ihr Amt als Krankenwärterin im Hospital aufgegeben, um dafür die Pflege der Freundin zu übernehmen und die Anderen nahmen den lebhaftesten Antheil an Allem, was für die Leidende geschehen konnte. Hauptächlich war es Graf Arthur, dem der Zustand des jungen Mädchens wahrhaftes Herzeleid zu bereiten schien.

Doris saß theilnahmslos da und wurde von Tag zu Tag schwächer. Ihre Pulse schlugen immer langsamer und Alle befürchteten auf das Ernstlichste, daß das Leben der jungen Kranken gefährdet sein könnte.

„Man muß trachten, sie aus der Lethargie, welcher sie verfallen ist, zu erwecken. (Zwischen ein erschütterndes Ereigniß, welcher Art immer, kann das bezwecken,“ sagte der Arzt eines Tages zu dem jungen Grafen, der ihn voll ängstlicher Erwartung von der Kranken zurücklehen sah. „Da liegt ein Etwas zu Grunde, eine geheime Ursache — wenn wir nur ergründen könnten was? Die ganze Krankheit entstammt einem überreizten Gemüth; es ist ein Seelenleiden und zur Seele können wir nicht gelangen, da scheitert die Kunst des Arztes. Wir können nichts zu ihrer Rettung thun.“

— Ein armer Junge in Schweinfurt, dem der Vater früh gestorben war, fristete mühsam sein Schulleben durch Stundengeben und Kartenzichnen. Härter fast noch ging's ihm auf der Gewerbe- und polytechnischen Schule in Nürnberg; er setzte es aber durch und erhielt in jeder Klasse die erste Censur. Später wurde er beim ersten Telegraphen in Bayern angestellt und zuletzt stand er als Direktor an der Spitze des bayerischen Telegraphenwesens, hochangesehen im In- und Ausland. Das ist der Direktor v. Gumbart in München, der dieser Tage gestorben ist.

— In Bonn ist der 92jährige Veteran Heller mann gestorben, der im preussischen Heere alle Kriege von 1806—1815 mitgemacht hat. Er diente zuerst unter Blücher-Husaren, marschirte 1812 mit nach Rußland, kam glücklich, wenn auch verwundet, über die Berezina und zog mit den Allirten zweimal in Paris ein.

### Schweiz.

— Angesichts der fortwährenden Verstärkung der französischen und deutschen Militärkräfte erhebt sich in der Eidgenossenschaft die Frage, ob die militärischen Anstalten der Schweiz stark genug wären, um die völkerrechtlich verbürgte Neutralität der Schweiz nöthigenfalls mit Gewalt aufrecht zu erhalten. Nachdem die Presse mit Eröffnung dieser Frage vorangegangen ist, folgen jetzt Offiziersversammlungen, welche sich mit großer Energie für Befestigung der schweizerischen Grenzen aussprechen.

— Wie es einem in der großen Kälte ergehen kann, erzählt ein Nachkomme Wilhelm Tell's im Neuzthal. „Am grimmig kalten 26. Januar stand ich Morgens auf und wollte Weiswasser nehmen, das war aber im Kessel gefroren. Meine Frau, die Sappelathry, verfügte sich in die Küche. Entsetzlich! der schwarze Kaffee, den sie Abends vorher in einem Krüglein sorgfältig vorbereitet hatte und nun schnell aufwärmen wollte, war braunes Eis geworden. Ich ging in den Stall, um die Kühe zu füttern. Aber der wohlumhüllte Sodbrunnen war felsenfest eingefroren. Ich lehrte in's Haus

Der junge Graf fuhr erschreckt zusammen. „Gute Nacht,“ fuhr der Doktor fort, indem er ihm die Hand zum Abschied reichte. „Sie haben heute einen schweren Tag im Krankendienst gehabt, Herr Graf, und ich möchte Ihnen rathen, sich bald Ruhe zu gönnen. Sie sehen sehr erschöpft aus und die Erholung ist Ihnen nothwendig.“

Der junge Graf aber folgte dem Rath des Arztes nicht. Er brachte den Abend beim belgischen Gesandten zu und den größten Theil der Nacht über konnte man ihn in den ungewöhnlich belebten Straßen der Stadt durch die Menschenmenge bald hierhin bald dorthin eilen sehen. Es galt, eine Aufgabe zu erfüllen, die er sich gestellt hatte, und das mußte geschehen, bevor er an Schlaf oder Ruhe denken konnte.

„Doris,“ sprach am nächsten Morgen Gräfin Marianne, als sie neben dem Bette der Kranken stand, „hören Sie mich an, es ist Etwas geschehen.“

Die Wangen der jungen Gräfin waren geröthet und ihre Stimme zitterte vor innerer, nur mühsam verhaltener Erregung, als sie diese Worte zu Doris sprach, während sich ihr Antlitz mit einem ausdrucksvollen Blick ihrer Freundin zuwandte.

„Wir haben Nachrichten erhalten — von draußen — von Versailles — von der deutschen Armee!“ fuhr Marianne nach einer kurzen Pause fort.

## Feuilleton.

### Bürgerliches Blut.

Roman aus dem Englischen von  
Georg Friedrich Hegel.

(Fortsetzung)

11. Kapitel.

Doris war erkrankt. Im Hospital vernahm Alle das freundliche, junge Mädchen, welches mit ihrer melodischen Stimme und ihren freundlichen Trostsworten allen Kranken Linderung zu schaffen verstanden hatte. Ihre Stelle schien keine andere ausfüllen zu können. Sie, die Allen bereitwillig ihre Hilfe spendete, lag nun selber krank darnieder.

Ihr Leiden war von jenem geheimnißvollen Charakter, welcher in der medizinischen Wissenschaft bisher noch nicht ergründet worden ist. „Es ist eine Art schleichenden Fiebers,“ meinte ein englischer Arzt.

„Es ist eine Nervenkrankheit,“ behauptete sein französischer Kollege dagegen und da die medizinischen Autoritäten zu keiner Einigung gelangen konnten, stand es aller Welt frei, sich ein eigenes Urtheil zu bilden.

„Mademoiselle hat ihre Kräfte überschätzt,“ behauptete Georgine. „Wenn man beständig um Andere bemüht ist, so muß man schließlich unterliegen.“

„Es ist nur die Angst um Karl,“ sagte Tante Karoline, „sie hat Monate lang nichts

22)

zurück, an meinem Barte hingen lange schwere Eiszapfen. Im Hause neues Unheil und neuer Jammer! Die junge Kake, die wegen ihrer vortreflichen Geistes- und Gemüths-Anlagen zu den schönsten Hoffnungen berechtigte, lag erfroren vor der hinteren Hausthüre. Meine Frau öffnete ahnungsvoll den Hühnerstall — o unendlicher Eierstock; die 2 Hühner, die von 8 anderen ihr noch übrig geblieben waren, lagen, vor Frost erstarrt, unter der Stange, auf der sie die letzte Nacht zugebracht. Große Thränen standen in den Augen der lieben Sapphira und sie sprach: „Karlfranz! jetzt gefriert auch mir das Herz im Leib; ich möchte sterben und in den Himmel gehen; denn da ist es doch wärmer und gefriert kein schwarzer Kaffee mehr.“

#### Oesterreichische Monarchie.

Die Confusion unter den Parteien im österreichischen Reichsrathe wird immer größer. Nunmehr wenden sich die Junggezeihen gegen die Agitation der böhmischen Bischöfe in Sachen des Schulgesetzes, während die Altezeihen in das ultramontane Horn stoßen. Die Polen hinwiederum geben ihrem Mißtrauen gegen die ganze czechische Bewegung durch Resolutionen der Fraktion unverholten Ausdruck. Das auf einer Konferenz der deutsch-böhmischen Abgeordneten beschlossene Memorandum, welches bestimmt ist, das czechische Memorandum in der Sprachenfrage zu widerlegen, wurde dem Kaiser überreicht. Hierbei äußerte Kaiser Franz Josef den dringenden Wunsch nach Versöhnung der beiden Volksstämme.

In Südtirol werden einige Garnisonen verstärkt, beziehentlich auf ihren früheren Stand gebracht. Man bringt diese Maßregel mit ganz bestimmten Plänen der italienischen Irredentisten auf Triest zc. in Verbindung. Die Eröffnungen, welche die österreichisch-ungarische Regierung hierüber der königlich italienischen machte, sollen ganz freundschaftlicher Natur gewesen sein und Herrn Cairoli vollkommen befriedigt haben, wogegen dieser jede Connivenz oder gar Theilhaberschaft an den Plänen der Irredentisten Namens der königlich italienischen Regierung in Abrede stellte. Wer ist da der Getäuschte?

Auf eine offene Wunde gefährlichster Art legt die größte Zeitung Oesterreichs (N. Fr. Presse in Wien) den Finger. Sie beschwört die italienische Regierung im Namen des Friedens dem Treiben der Gesellschaft „Italia irredenta“ ein rasches und gründliches Ende zu machen. Diese Gesellschaft von verblendeten Wählern will die Gebiete Südtirol und Triest mit Gewalt von Oesterreich losreißen; Putzche und

Doris blieb theilnahmslos.

„Wir haben Nachrichten von Karl,“ sagte Marianne endlich.

Bei diesen Worten erhob Doris plötzlich ihr Haupt.

„Von Karl?“ brachte sie mühsam hervor und dann rief sie erregt: „Lebt er? Sagen Sie mir Alles!“

„Er lebt und ist wohlbehalten aus allen Gefahren hervorgegangen,“ wiederholte Marianne, während sie tief Athem schöpfte. „Er ist auch vom Kaiser ausgezeichnet worden, wie er es verdient, Doris. Er befindet sich im preussischen Hauptquartier.“

„Mein Karl, mein guter, lieber Bruder,“ sagte Doris leise, während sie in die Kissen zurückfiel und dabei in einen Strom von Thränen ausbrach, so daß Marianne bei der Leidenschaftlichkeit, die sich in dem Wesen ihrer Freundin kundgab, eine heftige Unruhe überkam.

„Das ist es, was uns nöthig war. Lassen Sie sie allein,“ sprach der Arzt, während er aus dem Vorgemach, wo er gewartet hatte, in das Zimmer trat. „Diese Thränen haben sie gerettet, sie wird bald kräftig genug sein, alles Uebrige zu erfahren.“

„Wird sie aber auch stark genug sein, die Reise zu unternehmen?“ fragte Marianne.

„Machen Sie ihr nur den Vorschlag, Sie werden sehen, daß sie sich gleich dazu bereit erklären wird. Der Anstoß ist einmal gegeben und wir haben nichts weiter zu fürchten. Es

dergleichen sind bereits vorbereitet, und die Erbitterung zwischen Oesterreich und Italien ist groß und steckt weite Kreise an. Nur ein energisches Handeln der italienischen Regierung kann großes Unglück verhindern. Friedliche Versicherungen des italienischen Gesandten in Wien verfangen nicht mehr, wenn man jene Wahmüthigen gewähren läßt, sagt die Neue Freie Presse.

#### Frankreich.

In der französischen Abgeordneten-kammer sind wieder einmal die Radikalen mit ihrem Drängen auf vollständige Begnadigung abgewiesen worden. Man schreibt dies Resultat hauptsächlich der Rede des Ministers Freycinet zu, welcher die Amnestie als für den Augenblick unansführbar zurückwies und in geschickter Weise die Regierung auch für die Zukunft nicht engagirte. Ob aber die Amnestiefrage nach 6 Monaten (die verfassungsmäßige Frist für die Wiedereinbringung eines abgelehnten Gesetzesvorschlags) nicht aufs Neue aufsteht, ist sehr fraglich. Jedenfalls muß constatirt werden, daß die Minorität zu Gunsten der Amnestie noch nie so stark war, wie diesmal.

Nichts theurer als Kriegsführen. Frankreich hat der Krieg von 1870 nach den neuesten und genauesten Berechnungen der französischen Regierung 13,839 Millionen Francs gekostet. Die jährlichen Abgaben stiegen um 632 Mill.

In Paris ist der Senator und frühere Sachwalter Cremieux, ein hoher Achtziger, gestorben. Er war Mitglied zweier provisorischer Regierungen und hätte leicht Mitglied einer dritten werden können, wenn er länger gelebt hätte.

Der Jude Cremieux war einer der berühmtesten Advokaten Frankreichs und Mitglied zweier provisorischer Regierungen. Als er 1848 den Juden in Algier alle Rechte und Pflichten eines französischen Bürgers verschaffte, wurde er in der Nationalversammlung heftig angegriffen. Er schwieg lange still und rief dann: Ich habe viele Tausende zu guten Franzosen gemacht. Da brauste Beifallrufen durch den Saal und selbst die Priester klatschten Beifall. Vor ein paar Tagen wurde er in Paris beerdigt, Gambetta trug den Zügel des Bahrtuches. Auf dem Sarge lag ein prachtvoller Kranz aus den seltensten Blumen. Woher? fragte Jedermann. — Von den Juden in Algier! lautete die Antwort.

#### Großbritannien.

Kaiserin Eugenie fährt am 25. März nach dem Capland und wird den Todestag ihres Sohnes (1. Juni) auf der Nonga zubringen, wo der Prinz gefallen ist.

wird ihr eine Veränderung der bisherigen Lebensweise zudem gut thun.“

„Fühlen Sie sich stark genug, um eine Reise unternehmen zu können, Doris?“ fragte Marianne eine Stunde später, als die Leidende sich beruhigt hatte.

„Soll ich Karl wiedersehen?“ fragte sie erregt. „Ist es das, was Sie meinen? Ich kann reisen, ich fühle mich stark genug.“

„Eine Gesellschaft verläßt morgen unter dem Schutze der amerikanischen Gesandtschaft die Stadt,“ erklärte Marianne, „wir haben Erlaubniß erhalten, uns derselben anzuschließen. Arthur hat die nothwendigsten Papiere besorgt und es wäre gut, wenn Sie im Stande dazu wären, daß wir uns der Parthie anschließen könnten. Wir müßten sonst vielleicht Monate lang warten, ehe sich eine andere Gelegenheit findet.“

„Nein, wir dürfen die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen!“ rief Doris erregt. „Karl, mein lieber Bruder, wie habe ich mich nach Dir gesehnt! Und nun soll ich Dich endlich wiedersehen!“ Und in der Leidenschaftlichkeit dieses Ausrufes sprach sie die ganze Sehnsucht aus, welche Doris danach empfand, sich wieder unter dem Schutze ihres Bruders zu wissen.

Jetzt kam die Reihe an Marianne, auf die Gefühle Doris' für Karl eifersüchtig zu sein.

Eine unbezwingliche Empfindung überkam das stolze, junge Mädchen, sie vermochte sich selbst keine Rechenhaft darüber zu geben, doch bei den Worten ihrer Freundin wurde es ihr

— Drei Frauen sind in aller Leute Mund: 1) die bekannte Engländerin Miss Coutts; sie hat den Nothleidenden in Irland eine halbe Million Pfund Sterling geschenkt. Ein Herzfehler wäre es nicht, wenn's nur kein Druckfehler ist. 2) Die gute und schöne Königin von Italien. Seit der König, beim Einzug in Neapel an ihrer Seite sitzend, von einem Mörder angefallen wurde, ist sie still und immer stiller geworden, sie zittert und weint und fürchtet immer Gefahren und Mörder und läßt Niemand mehr vor sich, nicht einmal die Nächsten; eine schwere Geisteskrankheit ist im Anzuge, ähnlich der der Kaiserin Charlotte. 3) Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Sie ist bei den Hezjagden in Irland schon zweimal mit dem Pferde gestürzt und war jedesmal schnell wieder im Sattel; ihre Kavaliere sind auch gestürzt, aber nicht aus Artigkeit (denn es ging an Kopf und Kragen), sondern weil der Regen wie mit Mulden goß und man die Hand kaum vor den Augen sehen konnte. Die betreffenden telegraphischen Depeschen schließen: „Morgen Jagd mit den Hezjagden bei Dufang.“ Das erinnert fast an das alte: Morken wieder lustig!

#### Rußland.

Fürst Alexander von Bulgarien ist auf seiner Reise nach Petersburg bereits in Moskau eingetroffen. Die Reise gilt ostentativ dem 25-jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers aller Russen (2. März d. J.). In Wahrheit aber handle es sich darum, die Erlaubniß zu einer Verfassungsänderung für Bulgarien anzubahnen, da sich der Fürst überzeugt habe, mit der seinem Lande vom Berliner Congresse zugeschnittenen Verfassung sei nicht zu regieren. Was das russische Regierungsjubiläum betrifft, so wird dasselbe wohl in vergleichungsweise Stille verlaufen, da die Zustände Rußlands zum Jubiläum eigentlich nicht auffordern. Namentlich ist der Zustand der Kaiserin ein derartiger, daß er alle geräuschvollen Festlichkeiten verbietet. Es soll eine Mittheilung der kaiserlichen Regierung in diesem Sinne an die europäischen Höfe erfolgt sein.

#### Telegramm.

St. Petersburg, 17. Febr. Im kaiserlichen Winterpalais fand eine Explosion statt. Von der kaiserlichen Familie wurde Niemand verletzt. Die Mine lag unter dem Wachzimmer; dieses befindet sich unter dem Speisezimmer. Von der Wachmannschaft wurden 35 Mann verletzt, davon sind 5 bereits gestorben. In den Fußboden des Speisezimmers war eine Oeffnung gerissen von 10 Fuß Länge und 6 Fuß Breite. Die kaiserliche Familie war in Folge zufälliger Verspätung noch nicht versammelt.

Klar, daß auch sie dem Wiederbegegnen mit dem jungen Arzte nicht mit geringer Ungeduld entgegen sah, als Doris den Augenblick herbeisehnte, wo sie ihren Bruder wiedersehen sollte.

Aber die Worte ihrer jungen Freundin riefen einen Hauch von Bitterkeit in ihr wach und sie sprach in vorwurfsvollem Tone:

„Und wir, Doris, sind wir Ihnen nichts? Haben wir nicht zusammen Alles gemeinsam gelitten?“ Es war so eigentümlich, das stolze Mädchen um Liebe bitten zu hören. „Und Arthur?“ — Marianne sprach dies so leise und mit einer zärtlichen Betonung, welche Doris nicht entging. Hatte sie sich im Anfange der Rede Mariannens bewegt gefühlt, so schwand dieses Gefühl bei der Nennung dieses Namens. Was galt sie, was galt Karl diesem Grafen Arthur und der Gräfin Marianne? Sie sagte sich mit Bitterkeit, daß es vielleicht als eine Gnade betrachtet würde, daß man sie in den Circle der aristokratischen Gesellschaft zugelassen. Nein, das sollte nimmermehr geschehen. Es sollte wieder anders werden. Sie und Karl mußten wieder das frühere stille Leben beginnen, ein Leben, dessen Glück und Friede durch die Berührung mit der Familie des Grafen zerstört worden war. Diese Gedanken erfüllten Doris in diesem Augenblicke mit verhaltenem Groll und ließen ihr die Zukunft plötzlich in einem düsteren Licht erscheinen. Sie wußte ja nicht, welches Glück ihr die nächste Stunde bringen würde. (Schluß folgt.)

An die Bürgermeisterämter des Amtsbezirks:

**Den Jahresbericht für 1879 betreffend.**

Nr. 1720. Die Bürgermeisterämter erhalten mit nächstem Boten den Erhebungsbogen in doppelter Ausfertigung zur genauen Ausfüllung. Das eine Exemplar ist als Concept zu den dortigen Akten zu heften, das andere dagegen als Reinschrift längstens innerhalb 8 Tagen hierher vorzulegen.

Durlach den 8. Februar 1880.

Großh. Bezirksamt.  
Sonntag.

**Wilsferdingen.**

**Hausversteigerung.**

Der Theilung wegen werden aus dem Nachlasse der Schmied Ludwig Schäfer's Ehefrau, Magdalena geb. Müller von Wilsferdingen am

**Montag, 23. Februar,**

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause daselbst:

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung, Keller und Schmiedwerkstätte, unter Einem Dache, mitten im Dorfe, an der Wette gelegen, neben Karl Dittler und Karl Sibling; geschätzt zu 1375 Mk.,

öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Anschlag oder mehr geboten wird.

Durlach, 6. Febr. 1880.

Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

**Wöschbach.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

**Mittwoch den 25. Februar,**

Nachmittags 2 Uhr, werden im Rathhause zu Wöschbach den Ferdinand Hurst Eheleuten von da, die unten erwähnten Liegenschaften der Gemarkungen Wöschbach, Berghausen und Jöhlingen in Folge richterlicher Verfügung einer nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgesetzt und als Eigenthum endgültig zuge schlagen, wenn der Anschlag auch nicht erreicht wird.

Gemarkung Wöschbach.

507 Athn. Acker in 7 Parzellen; geschätzt zu 1675 Mk.

Gemarkung Berghausen.

2 Brtl. 19 Athn. Acker in 3 Parzellen; geschätzt zu 610 Mk.

Gemarkung Jöhlingen.

93 Athn. Acker in den oberen Buschäckern; geschätzt zu 200 Mk.

Nachricht hievon den diesseits unbekanntem Erben der Felix Hurst Wittwe, des Franz Xaver Unger, des Jakob Unger, des Johann Nepomuk Dehm von Wöschbach und des Hauptlehrers Peter Josef Vorbach in Vietzheim unter Hinweis auf den §. 79 des bad. Einführungs-Gesetzes zu den Reichs-Zustizgesetzen, wornach die auf Grund der Verweisung geschene Zahlung des Steigerungspreises die Wirkung hat, daß die versteigerten Liegenschaften von der Unterpfandslast befreit werden.

Durlach, 1. Febr. 1880.

Der Großh. Notar:  
A. Schmitt.

**Liegenschafts-Versteigerung.**

[Durlach.] Die Erben der Joh. Friedrich Weiler Wittwe, Elisabeth geborenen Kiefer von hier, lassen der Theilung wegen am

**Montag den 1. März,**

Nachmittags 3 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften mittelst öffentlicher Steigerung verkaufen, wobei dem höchsten Gebote sofort der

endgiltige Zuschlag erteilt wird, sobald dasselbe den Schätzungspreis erreicht, nämlich:

Gebäude.

1.

Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer, Stallung und 13 Ruthen alten oder 28 Ruthen 72 Fuß neuen Maasses Garten in der Kelterstraße hier, neben Metzger Weigel und Andreas Rittershofer; geschätzt zu 6000 Mk.

Acker.

2.

2 Brtl. 23 Athn. alten oder 2 Brtl. 27 Athn. 49 Fuß neuen Maasses im Kochacker oder auf der Hochstett, neben Wilhelm Müller und Christof Kiefer's Wittwe; geschätzt zu 250 Mk.

3.

38½ Athn. alten oder 85 Athn. 3 Fuß neuen Maasses in der mittleren Höhe, neben Wilhelm Kleiber und Wilhelm Geier; geschätzt zu 350 Mk.

4.

1 Brtl. alten oder 88 Athn. 34 Fuß neuen Maasses in den Hohenerlen, neben Ernst Kühnle und Christof Rittershofer; geschätzt zu 300 Mk.

5.

20 Athn. alten oder 44 Athn. 17 Fuß neuen Maasses im Geigersberg, neben Karl Altfelz, Schlosser, und Gottfried Ammann's Wittwe; geschätzt zu 150 Mk.

6.

33 Athn. alten oder 72 Athn. 89 Fuß neuen Maasses im Geigersberg, neben Schlosser Gabriel Altfelz und Rain; geschätzt zu 200 Mk.

7.

33 Athn. alten oder 72 Athn. 89 Fuß neuen Maasses auf der Reuth, neben Schlosser Christof Kiefer und Kupferschmied Märdler's Wittwe; geschätzt zu 300 Mk.

8.

1 Brtl. 25 Athn. alten oder 1 Brtl. 43 Athn. 55 Fuß neuen Maasses im Pfistergrund, neben Lerchenweg und Adam Erb, Bäcker; geschätzt zu 400 Mk.

Weinberg.

9.

1 Brtl. alten oder 88 Athn. 34 Fuß neuen Maasses im Geigersberg, neben Gottfried Ammann's Wittwe; geschätzt zu 200 Mk.

Gärten.

10.

17½ Athn. alten oder 38 Athn. 65 Fuß neuen Maasses in den Bildgärten, neben Adam Kleiber und Christof Kiefer's Erben; geschätzt zu 500 Mk.

11.

10½ Athn. alten oder 23 Athn. 19 Fuß neuen Maasses im Bild, neben Adam Kleiber und Philipp Kleiber; geschätzt zu 250 Mk.

Durlach, 10. Febr. 1880.

Großh. Notar:  
H. Buch.

**Dung,** ein Haufen, ist zu verkaufen, Adlersstraße 3.

**Gröhlingen.**

**Liegenschafts-Versteigerung.**

Nr. 5-12. In Folge richterlicher Verfügung werden

**Freitag den 5. März,**

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause zu Gröhlingen die dem Schneider Wilhelm Heim von dort gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum gegen Baarzahlung versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungs-werth oder mehr geboten wird:

1.

Ein einstöckiges Wohnhaus mit Scheuer und Stall, unter einem Dache, Schweinställe mit gemeinschaftlicher Siebelmauer, Garten beim Hause, das Ganze 30 Athn. neuen Maasses haltend, im Kirchenviertel, tax. zu 2400 Mk.

2.

47,48 Athn. neuen Maasses Weinberg im Grollenberg, tax. zu 30 Mk.

3.

20,89 Athn. Garten im Friedhaag, tax. 60 Mk.

4.

1 Brtl. 23,69 Athn. Acker auf den Dausäckern, tax. zu 80 Mk.

Durlach, 1. Febr. 1880.

Der Vollstreckungsbeamte:

Schultheis, Notar.

**Holzversteigerung.**

Aus dem Domänenwald Buchwald, Abth. Dachsbauschlag, werden wir mit Vorfrist bis 1. November d. J. versteigern am

**Montag den 23. d. Mts.,**

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Kleinfeinbach:

Stämme: 2 eichen II. u. III. Kl. mit 3,37 fm, 7 forlen II. u. III. Kl. mit 6,74 fm; Höhe: 9 forlen II. Kl. mit 5,20 fm; Scheitholz: 362 Ster buchen, 14 eichen, 1 Kirschbaum, 87 Ster forlen und fichten; Prägelsholz: 97 Ster buchen, 11 eichen.

**Nußholz-Versteigerung.**

Aus Ettlinger Stadtwaldungen werden mit unverzinslicher Vorfrist bis 1. Oktober l. J. oder Bewilligung von 2 % Rabatt bei Baarzahlung nachstehende Nußhölzer versteigert:

**Montag den 1. März l. J.,**

aus Distrikt III Unterhorberloch Schläge 27, 28 und 29a:

15 Eichen I. Klasse mit 48,38 Festmeter, 24 Eichen II. Kl. mit 61,35 Fm., 39 Eichen III. Kl. mit 34,21 Fm., 15 Eichen IV. Kl. mit 5,99 Fm., 32 Rothbuchen mit 36,90 Fm., 172 Hainbuchen mit 60,67 Fm., 13 Ahorne mit 4,59 Fm., 17 Maßholder mit 5,02 Fm., 37 Eichen mit 13,47 Fm., 28 Ffen mit 27,18 Fm., 13 Rothruschen mit 18,78 Fm., 87 Erlen mit 33,67 Fm., 2 Pappeln mit 1,81 Fm., 2 Linden mit 1,52 Fm., 29 gemischte Wagnerstangen. 2 sehr schöne eichene Mehlklöße, 4 Ster 1,2 Meter langes eichenes Nußholz, 1 Ster eichenes Nußscheitholz, 8 Ster eichenes und 12 Ster erlenes Nußrollholz. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr an der Horberlochpflanzschule;

**Dienstag den 2. März l. J.,**

aus Distrikt IV; Hard Abth. Forstlach, Thiergarten, Hub, Birtheet und Seebruch:

6 Eichen I. Kl. mit 9,66 Fm., 16 Eichen II. Kl. mit 32,11 Fm., 32 Eichen III. Kl. mit 28,71 Fm., 115 Eichen IV. Kl. mit 42,91 Fm. — zu Rebspahlholz sehr geeignet —, 2 Rothbuchen mit 0,91 Fm., 28 Hainbuchen mit 10,48 Fm., 2 Ffen mit 1,33 Fm., 8 Erlen mit 5,80 Fm., 1 Pappel mit 0,66 Fm., 2 Birken mit 0,95 Fm., 9 Forlen I. II. und III. Kl. mit 11,50 Fm., 1 sehr schöner eichener Mehlkloß und 8 Ster eichene Nußscheiter.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr am St. Johannes. Die Waldhüter Köhler, Frank und Preißig hier sind beauftragt, das Holz inzwischen auf Verlangen vorzuzeigen.

Wegen Auszügen aus den Aufnahmslisten wende man sich an unterfertigte Stelle.

Ettlingen den 16. Februar 1880.

Stadtbezirksforstei:  
v. Stetten.

20 Ster forlen und fichten; Stockholz: 84 Ster gemischt; Wellen: 4150 buchene, 75 eichene, 675 forlene.

Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach zeigt inzwischen das Holz auf Verlangen vor.

Stein, 11. Febr. 1880.

Großh. Bezirksforstei:

A. A.:

H. Lanterwald.

**Jöhlingen.**

**Stammholz-Versteigerung.**

Am kommenden **Dienstag, den 24. Februar,** läßt die hiesige Gemeinde 87 Eichen, theils Holzländer-, theils Nußholz, 4 Buchen und 1 Forle öffentlich versteigern.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 11 Uhr im Gabenschlag zunächst dem Herrschaftswald Schloßberg bei den Wösfinger Weinbergen.

Jöhlingen, 18. Febr. 1880.

Der Gemeinderath:

Hirn.

**Zimmer-Vermietung.**

**Ettlingerstraße 16** sind im obern Stock zwei gut und schön möblirte Zimmer um billig gestellten Miethzins alsbald zu vermieten. Nähere Auskunft wird in dem Hause im besagten obern Stock erteilt.

Ein freundliches Manjarden-Zimmer mit Küche, Speicher und Keller ist auf 23. April zu vermieten. Auch ist ein Senecabrunnen mit Bleirohr billig zu verkaufen bei

Adam Erb.

Auf 1. März wird ein möblirtes Zimmer zu mieten gesucht. Anträge wollen gefälligst an die Expedition dieses Blattes gerichtet werden.

**Die Rüben,** 50-60 Fmr., verkauft  
ig. Jakob Rindler,  
Mittelstraße.

[Durlach.] Unterzeichnete empfiehlt sich im **Ausbessern von Herrenkleidern**, sowie im **Weihnähen**.  
L. Tiefenbacher's Wfb.,  
Kellerstraße 39.

**Ettlingen.**  
**Ettlinger Schirting**  
und  
**Baumwollentuch.**  
Beaverteens & Moleskins  
versendet zu den Fabrikpreisen  
**F. A. Gödtker,**  
wohnhaft  
**bei der Spinn- & Weberei.**

Am Montag Mittag ging vom Bahnhof bis zur Brauerei Center ein **Geldbeutel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben bei der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im **Putz- und Kleidermachen** in und außer dem Hause empfiehlt sich  
**Anna Pfeifer,**  
Rappenstr. 6.

**Corsets,**  
baumwollene  
**Damen- & Kinder-Strümpfe**  
verkaufe ich von heute ab, um damit zu räumen, zum Fabrikpreise  
**J. Hohloch, Modes,**  
Hauptstraße 72.

**Strebsame und solide**  
Personen jeden Standes finden lohnenden Verdienst durch den Vertrieb gesetzlich gestatteter, verzinslicher u. unverzinslicher Staats-Prämien-Loose gegen Comptant oder monatliche Abschlagszahlung.  
Wir setzen nebst **Provision** auch nach einer ein- bis zweimonatlichen Thätigkeit einen **festen Gehalt** aus und bewilligen eine **Prämie** für den Absatz einer bestimmten Anzahl Stücke.  
Offerte an das Banthaus  
**Grünwald, Salzberger & Cie.,**  
Cöln a. Rh.

In der Nähe des Schulhauses wird ein **unmöblirtes Zimmer** zu mietzen gesucht. Anerbieten sind zu richten an die Expedition d. Bl.

**Dickrüben**  
hat zu verkaufen  
**Bäcker A. Löwer.**

**Dung** hat um sehr billigen Preis zu verkaufen  
**Lina Menger**  
am Marktplatz.

**Eine Werkstätte**  
mit Dachzimmer und Speicher, die sich zu jedem Geschäft oder Handel eignet, kann sofort bezogen werden  
**Kirchstraße 2.**

**Konfirmandenrock,**  
ein noch neuer, ist zu verkaufen in der **Sonne.**

**Unschlitt**  
kauft und zahlt die höchsten Preise  
**Witt. Kav. Schmidt.**

**Ein Garten**  
ist zu verpachten. Näheres bei  
**Friederike Klotzbücher.**

**Adlerstraße 6** ist auf den 23. April eine **Mansardenwohnung** mit 1 oder 2 Zimmern, Küche, Speicher und Keller zu vermietzen. Auch ist daselbst 1 Zimmer mit Bett zu vermietzen.

## Konfirmanden-Handschuhe

empfehl billigt

**Wilhelm Born.**

### J. Hohloch, Modes, Durlach,

empfehl ihr Lager in Herren-, Damen- und Kinder-Kragen, Manschetten, Herren- und Damen-Gravatten, Krausen, Handschuhe, Foularis, Schleier, Bänder, Blumen, Federn und Agraffen, sowie Sammt- und Seidenstoffe in schwarz und farbig. Eine Parthie Bänder wird unter dem Fabrikpreise abgegeben.

### Unterrichts-Anzeige.

[Durlach.] Ein wissenschaftlich gebildeter Mann erbietet sich zur Ertheilung von gründlichem Unterricht im **Französischen** (mit besonderer Berücksichtigung der Conversation), **Lattein**, **Griechischen**, in den **Profanwissenschaften**, insbesondere in der **allgemeinen Arithmetik**, der **ebenen Geometrie** und **Stereometrie** zum billigsten Honorar.

Ferner können auch Schüler und Schülerinnen sämtlicher Klassen in allen Fächern **Nachhilfe** erhalten. Auf Wunsch wird der Unterricht im Hause der resp. Schüler ertheilt.

Gefällige Anmeldungen wollen im **Gasthaus zum Schwan**, sowie bei Herrn Gerichtsvollzieher **W. Meß**, Leopoldstraße 5, abgegeben werden, woselbst bereitwilligst nähere Auskunft ertheilt wird.

### Mein Blumenlager

ist durch eine neue Zufendung von allen Sorten Blumen auf das Beste ergänzt und sind zu äußerst billigen Preisen zu haben: **Brautkränze** mit den feinsten Wachsmyrthen, von 2 bis 10 Mk., **Perlen-, Immortellen- und Blechkränze**, **Konfirmanden- und Kerzenkränze**, **Todten-Bouquets** von 20 Pf. bis 4 Mk., ebenso **Papierkränze** mit verschiedenen Auszierungen. Auch werden **Sitronen** auf Verlangen schnell u. billig ausgezert.

**F. Pohle.**

### Donauessinger Pferdemarkt

am 3. März 1880.

Große Verloosung von Reit- und Wagen-Pferden und Fohlen.

Ziehung am 5. März 1880. Preis des Looses 2 Mk. Gewinne:

- 1 Paar elegante Chaisensperde, Werth ca. 2000 Mk.
- 1 Paar elegante Chaisensperde, Werth ca. 1800 Mk.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 Mk.
- 50 Reit- und Wagen-Pferde und Fohlen.

**53 Gewinne im Gesamtwerthe von 37,500 Mk.**  
Es werden 25,000 Loose ausgegeben.

Loose zu 2 Mk. und 11 Loose zu 20 Mk. sind bei dem Kassier Herrn **Georg Nitte** dahier zu beziehen.

**Der Gemeinderath.**

Ferner sind Loose à 2 Mk. zu haben bei Herrn **Julius Loeffel** in Durlach.

### Liebes-Träume.

Neue wundervolle Gavotte

für Clavier zu zwei Händen.

Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken versendet franco

**H. Alexander, Musikalien-Handlung,**  
Pr. Stargardt.

Stets zur Disposition mit Muster von

1878er St. George, Rothbr., in Fäßchen von ca. 107 Liter Faß- und zollfrei, à Mk. 100.

1877er St. George, Weißbr., in Fäßchen von ca. 107 Liter, Faß- und zollfrei, à Mk. 104.

bei **Witz-Schmidt** in Neuenburg, Baden.

### Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

**Freitag, 20. Februar,**  
Vormittags 10 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

**Konfirmanden-Anzug,**  
ein noch gut erhaltener, ist billig zu verkaufen

**Rappenstr. 2.**

### Stockfische,

frisch gewässerte, bei  
**Louis Luger.**

### LYRA.

**Donnerstag, 19. Februar:**  
**Gesangsprobe.**

Das Erscheinen sämtlicher Sänger erwartet  
**Der Vorstand.**

Auf 23. April ist eine schöne **Mansardenwohnung** von drei Zimmern nebst Zugehör zu vermietzen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

### Samen-Verkauf.

Auf bevorstehende Frühjahrseinsaat sind selbstgepflanzte, echte, frühe, rothe **Wiener Rettigkörner**, sowie allerlei **Gartensamen** zu haben

**Rappenstr. 10.**

**Jägerstraße 2** ist eine Wohnung auf 23. April zu vermietzen.

### Dankagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise inniger Theilnahme an dem herben Verlust unserer nun in Gott ruhenden lieben Frau, Mutter, Tochter und Schwester

**Karoline Graf**

geb. Goldschmidt,

sowie für die reichen Blumen-spenden und die ehrenvolle Leichenbegleitung spreche ich im Namen der Hinterbliebenen meinen innigsten Dank aus.

Durlach, 17. Febr. 1880.

**Adam Graf,**  
Restaurateur.

### Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Mittwoch, 18. Febr. 26. A. B. **Marie, die Tochter des Regiments**, komische Oper in 2 Akten von Saint-Georges & Bayard, überfetzt von Gollmid. Musik von Gaetano Donizetti. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 19. Febr. 26. A. B.

29. A. B. **Der Troubadour.**

Freitag, 20. Febr. 28. A. B. **Der Fichter von Ravenna.**

**Meteorologie, Mittags 12 Uhr.**

Barometerstand:	
Sehr trocken	8
Beständig	3
Schön Wetter	29
Veränderlich	9
Regen, Wind	6
Viel Regen	3
Sturm	27

Temperatur: + 7° R. Wind: SW.

### Stadt Durlach.

Standesbuchs - Auszüge.

**Geboren:**

16. Febr.: Karl Robert, Bat. Karl Knöb- biche, Zahlmeister.

16. " Elisabethe Magdalene Katharine, Bat. Christian Weigel, Post- amtsdiener.

16. " Hermann, B. Hermann Kreuzer, pract. Arzt.

17. " Gustav Ludwig, Bat. Gustav Lehmann, Eisenreher.

Redaktion, Druck u. Verlag von A. Durs, Durlach